

Predigt zu 1. Mose 1 + 2

Ihr Lieben

Heute möchte ich mal mit einer kleinen **Anekdote** einsteigen:

Ein Mann sitzt beim Friseur, um sich den Bart rasieren und die Haare schneiden zu lassen. Während der Arbeit unterhalten sich Kunde und Friseur angeregt über alles Mögliche. Dann sagt der Friseur: "Ich glaube nicht, dass Gott existiert." Der Kunde fragt ihn darauf: "Wieso glauben sie das?", worauf der Friseur antwortet: "Nun, Sie müssen nur mal auf die Straße gehen, um zu sehen, dass es Gott nicht gibt. Wenn Gott existieren würde, dann gäbe es nicht die vielen kranken Menschen! Und was ist mit den Kriegen in dieser Welt? Wenn Gott existierte, gäbe es weder Schmerzen noch Armut. Ich kann mir keinen liebenden Gott vorstellen, der all diese Dinge erlaubt".

Der Kunde denkt einen Moment nach, geht aber nicht auf die Argumente ein, denn die Arbeit ist fertig. Er bezahlt und verlässt den Laden. Kurz darauf trifft er auf einen Mann mit langen, dreckigen Haaren und

einem zerzausten Vollbart. Er sieht schmutzig und ungepflegt aus. Der Kunde geht zurück zum Friseur in dessen Salon und sagt: "Wissen Sie was? Es gibt keine Friseure!" Der Friseur ist verduzt und antwortet "Warum sagen Sie so etwas? Ich bin hier, und ich bin ein Friseur! Und ich habe Ihnen doch gerade noch die Haare geschnitten!"

"Nein", ruft der Kunde, "Friseure gibt es nicht! Denn wenn es sie gäbe, dann würden keine Menschen mit langen, dreckigen Haaren und einem ungepflegten Bart herumlaufen, wie dieser Mann dort draußen, den sie dort sehen können!"

"Halt, halt", warf der Friseur ein, "Sie interpretieren das völlig falsch! Natürlich gibt es Friseure! Das Problem ist, dass die Menschen nicht zu mir kommen!"

"Sehr richtig! Genau das ist es!", erwiderte der Kunde. "Gott gibt es auch. Das Problem ist, dass die Menschen nicht zu ihm kommen und sich von ihm mit Liebe für ihre Mitmenschen beschenken lassen. Das ist der Grund, warum es so viel Schmerz und Armut in der Welt gibt."

Ja, ihr Lieben,

es gibt einen Gott – aber die Menschen kommen nicht zu ihm...

Die Bibel sagt, dass **hinter allem ein Gott** steht. Der **Schöpfer des Universums**, wie wir das in einem Lied singen. Und dieser Schöpfer des Universums hat auch den **Menschen** geschaffen – und das **nicht nur so nebenbei** – sondern **als Ziel seiner Schöpfung**, so sagt es die Bibel – der Schöpfer des Universums hat dich und mich gewollt – er hat dich geschaffen, damit du lebst! Ich lese noch einmal einige Verse aus den Schöpfungsberichten – die sind für heute als Predigttext vorgeschlagen:

*Lesen: 1. Mose 1, 1 – 4a**

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2 Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. 3 Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war...

27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann

und Frau. 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan...

2, 9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Das sind die ersten Verse der Bibel – die Urgeschichte. Verse aus dem 1. **Schöpfungsbericht**. Es gibt zwei davon, das werden wir noch sehen. Oder vielleicht habt ihr das auch schon gewusst.

Ein erster Gedankenkreis dazu:

1. Schöpfung, Zufall oder Evolution

Ich bin da kein so großer Fachmann darin, aber es gibt ja oft **Diskussionen** über die **Schöpfungsberichte** der Bibel und die **Evolutionstheorie** – so weit sogar, dass es Christen gibt, besonders in Amerika, die ihre **Kinder aus dem Biologieunterricht herausnehmen**, weil sie meinen, dass es ihnen in irgendeiner Weise schaden könnte,

wenn sie die **Evolutionstheorie lernen** – oder dass es ihrem Glauben schaden könnte.

Aber die große Frage ist ja: wie passt das zusammen - die einen meinen, der **Affe** ist unser Großvater und die **Kaulquappe** unsere Urgroßmutter – und die anderen sagen: Ein Gott steht hinter allem. Passen **Wissenschaft** und **Glaube** hier zusammen? Darüber sind ja schon ganze Bücher geschrieben worden, die das sicher auch viel besser erklären können als ich.

Da gibt es Bücher mit dem Titel: „Stammt der Mensch vom Affen ab?“ oder viele von euch vielleicht kennen Werner Gitt – ein Kämpfer für die Wahrheit der Bibel – der sich sehr darin versucht hat, die 6Tage – Schöpfung wissenschaftlich zu belegen.

Ja, aber das ist ja auch eine **Frage, die den Menschen seit jeher bewegt: Woher kommt der Mensch?** Und schon in den alten Mythen wurde spekuliert, dass er irgendwie göttlichen Ursprungs sein muss – vielleicht von einem Prometheus aus Ton geformt...oder wie auch immer.

Ich bin der Überzeugung, die Bibel sagt **auch etwas über das „Woher“ des Menschen, aber, und das ist meine Meinung, es ist nicht das Wichtigste.**

Man kann einiges ableiten, wie die Welt und der Mensch entstanden sein könnte – man kann sogar, wenn man sich etwas Mühe gibt, die **gleiche Reihenfolge**, die es in der Abstammungslehre gibt, **auch in der Bibel** entdecken – nämlich vom Größeren zum Kleineren - zuerst das **Universum**, dann die **Erde**, dann die **Pflanzen** und **Tiere** – schließlich den **Menschen als „Krone der Schöpfung“** – man kann da Manches in der Bibel entdecken, was auch der Evolutionstheorie nicht fremd ist - das ist alles möglich.

Aber auch die **Evolutionstheorie ist nur eine Theorie** – und sogar eine Theorie, die auch noch an manchen Stellen hinkt. Man könnte da Manches nennen: Zum Beispiel die treibende Kraft in der Evolutionslehre ist die **Mutation**, also die Veränderung – aber wenn wir aber heute Mutationen im Tierreich beobachten, dann sind diese mutierten Lebewesen – etwa mit einem zusätzlichen Bein oder so – die sind meistens nur schwer oder überhaupt **nicht überlebensfähig.**

Auch sagt die Evolutionslehre **nichts über den Anfang** – sie setzt ja schon **voraus, dass etwas da ist** – da ist schon Material vorhanden. Und auch über die Entstehung der Arten gibt es Zweifel. Oder beispielsweise, wie sich aus dem Nichts so ein **komplexes Gebilde, wie das Auge** entwickeln kann.

Wir sehen, es gibt **hier wie da noch viele Fragen**. Und ich denke, wir brauchen uns da auch gar nicht zu verkämpfen, eben weil die Bibel hier etwas ganz anderes, etwas viel Wichtigeres sagen möchte – denn, es ist doch so: **selbst wenn ich über das „Wie“ bescheid weiß, wenn ich weiß, wie alles entstanden ist – dann weiß ich doch immer noch nicht wozu – ich habe dann immer noch keine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Ganzen**.

Und da denke ich, sagt die Bibel eine ganze Menge, und die Bibel sagt erst einmal, **dass da ein Gott hinter allem steht** – und da sind mittlerweile auch viele Wissenschaftler am Suchen und am Denken – eben weil sie immer wieder an diese **Grenze** kommen: **wie kann überhaupt aus Nichts etwas werden?**

Und da gibt es dieses **einzigartige Wort in der Bibel** hier – das hier im Schöpfungsbericht steht – wenn es hier heißt „am Anfang schuf Gott“ - das Wort ist wirklich einzigartig – das hebräische Wort „**bara**“ – Dieses Wort wird im Hebräischen nämlich nur verwendet für ein **Schaffen aus dem Nichts** – wenn aus Nichts etwas wird – **und das kann nur Gott – aus nichts etwas machen** – übrigens auch heute noch!

Die Bibel möchte sagen, dass ein Gott hinter allem steht – und dass alles ein Sinn und ein Ziel hat – und die Bibel sagt, dass dieser Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat – der dieses Universum geschaffen hat, die Bibel sagt, dass dieser Gott auch den Menschen geschaffen hat – **auch dich und mich geschaffen hat und gewollt hat!**

Und **das nicht nur Zufällig**, so als Nebenprodukt – sondern bewusst und gewollt! Und sogar als Ziel! Als Gegenüber zu Gott. Und viele Wissenschaftler heute staunen darüber, dass alles um uns herum, wie ein **Uhrwerk** funktioniert – und nur ein wenig Abweichung in den Umlaufbahnen – und schon wäre kein Leben möglich.

Das Entscheidende, was die Bibel zu diesem Thema zu sagen hat ist **nicht „wie der Mensch entstanden ist“**, sondern **„wozu er geschaffen ist“** – und wozu ist der Mensch da? Und was sagt sie?

Der Mensch ist dazu da – um als geliebtes Gegenüber zu diesem mächtigen Schöpfer zu leben! **Geschaffen um zu leben – als ein Gegenüber – in einer Beziehung zu Gott.**

Und vielleicht habt ihr es gemerkt: Naturwissenschaft und Theologie haben hier zwei ganz **verschiedene Fragestellungen**. Die einen fragen „**wie?**“ und die anderen fragen „**wozu?**“ – und ich bin überzeugt, dass uns das „**wie?**“ auch nicht reicht.

Denn es ist doch so: wenn wir den Menschen nur vom „**Wie?**“ her sehen, und möglicher Weise als seine Eltern die Affen und als seine Großeltern die Kaulquappen sehen – dann müssten wir doch sagen: dann ist die ganze Geschichte der Menschheit, ja die gesamte Weltgeschichte eigentlich nur ein **Sonderkapitel der Zoologie** – die ganze Menschheitsgeschichte ist ein Kapitel in einem Biologiebuch - und die ganze Weltgeschichte, die ganze Menschheitsgeschichte könnte dann so ein

Zusatzband zu Brehms Tierleben sein – aber der Mensch ist mehr, der Mensch und die Geschichte des Menschen ist mehr als nur ein Kapitel in der Zoologie – und das sieht die Bibel – besonders in den Schöpfungsberichten.

Hier nur noch kurz ein kleine Bemerkung, weil sie uns das auch noch mehr verdeutlicht, was die Bibel sagen möchte: wir haben schon gehört, dass es zwei **Schöpfungsberichte** in der Bibel sind. Im ersten Kapitel ist die Schöpfung eigentlich schon abgeschlossen. Es sind da die 6 Schöpfungstage beschrieben, an dessen Spitze der Mensch steht – im zweiten Kapitel wird dann noch mal kurz sozusagen die Kulisse abgeräumt, und es geht noch einmal ganz speziell um den Menschen.

Und das kann man bildhaft beschreiben mit den Bildern einer **Pyramide und eines Kreises**. Der erste Schöpfungsbericht (1. Mo 1) ist wie eine **Pyramide** aufgebaut **in sechs Schöpfungstagen vom Chaos zum Menschen** – es ist eine Pyramide, an dessen **Spitze** der Mensch steht. Der zweite Schöpfungsbericht (1. Mo 2) ist eher wie ein **Kreis**, **in dessen Mittelpunkt der Mensch** ist.

Aber in beiden Berichten geht es um den **Schöpfer** und es geht in beiden Berichten um den **Menschen als Ziel der Schöpfung** – und um ihre **Beziehung zueinander!**

Und deshalb ein nächster Gedanke ich hoffe ihr versteht das richtig:

2. Ich habe eine Beziehung!*

Oder was vielleicht noch schlimmer klingt: **ich habe viele Beziehungen, oder ich lebe in vielen Beziehungen** – oder: ich habe ein Verhältnis.

Wenn wir fragen, wer oder was der Mensch eigentlich ist, dann kann man ihn ja in **verschiedenen Beziehungen** sehen und erklären.

Man kann den Menschen zum Beispiel sehen – wie wir das schon angedeutet haben – aus seiner **Beziehung oder seinem Verhältnis zum Tierreich:**

Wenn man den Menschen von seiner Beziehung zum Tierreich her sieht, wenn man ihn vom Tierreich her definiert, dann können wir sagen: der Mensch ist zwar irgendwie die **Krönung der Schöpfung**, aber er

ist auch **den gleichen Regeln unterworfen wie die Tiere** – Der Mensch braucht **Nahrung**, er **kämpft ums überleben**, er will sich **fortpflanzen** und die Hauptregel ist: **der Stärkere gewinnt.**

Darwinismus! Das hat der schon ganz gut beobachtet – das gibt es auch unter Menschen – man brauche sich nur mal ansehen, wenn **Apple** ein neues Handy raus bringt oder irgendwo **Schlussverkauf** ist. Von den anderen Lebewesen her gesehen, in der Beziehung zum Tierreich gesehen, ist der Mensch zwar die Krönung der Schöpfung, aber er ist auch ein Wesen, das stirbt, und das wie die Tiere darauf aus ist zu überleben und sich fortzupflanzen.

Nun kann man den Menschen aber auch in andere Beziehungen setzen – zum Beispiel in Beziehungen zu **seinen Aufgaben**. Und ich bin erst mal beim Lesen des Bibeltexes an einer Stelle etwas stutzig geworden, nämlich, ob es überhaupt zu unserer **Vorstellung** des Paradieses passt, dass dort im Paradies **gearbeitet** wird. Der Mensch bekommt hier den Auftrag zu bebauen und zu bewahren – ich habe sogar einen Ausleger gefunden, der diesen Vers herausstreichen wollte – weil es nicht in seine Vorstellung von einem Paradies passt, dass da gearbeitet wird – aber die Bibel sieht die Arbeit, die

Bibel sieht die **erfüllende und Sinn** machende Arbeit, als ein **Wesensmerkmal des Menschen**. Im Paradies wird gearbeitet – sinnvoll gearbeitet.

Und wenn wir glauben, dass es wieder einmal ein Paradies, eine Ewigkeit bei Gott für uns geben wird – nun ja, da werden wohl manche Berufe dann überflüssig sein, und die Menschen müssen vielleicht umschulen:

Sänger und Pianisten wird es vielleicht noch geben – im Paradies in der Ewigkeit - aber zum Beispiel **Krankenschwestern** – was machen die? – oder **Bestatter?** ...die müssen sich dann wohl nach was Neuem umsehen. Und ich denke auch Prediger und Evangelisten sind dann möglicher Weise überflüssig.

Aber Arbeit – sinnvolle Arbeit gehört zur Bestimmung des Menschen, aber wenn wir den Menschen nur darauf reduzieren, wenn wir ihn nur von seiner **Beziehung zur Arbeit** her sehen, **dann ist der Mensch natürlich auch nur so viel wert, wie er leistet.**

Oder der Mensch ist auch in eine Beziehung **zur Schöpfung** gestellt – und zwar allein vom **Material**

her, aus dem wir sind – Und der Name des ersten Menschen sagt da ganz viel: Der erste Mensch heißt Adam und **Adama** heißt im hebräischen „Erde“ **Der Mensch ist aus den Materialien der Erde gemacht** – und das ist auch so – alles aus dem wir sind, kommt hier auf der Erde vor – und wir werden auch wieder zu dem – Erde zu Erde heißt es in der Beerdigungsliturgie - aber wenn wir den Menschen nur so sehen, dann kann man das modern ausdrücken und sagen: **der Mensch ist kompostierbar.**

Jemand hat mal ausgerechnet, was der Mensch allein vom Material her wert ist – und ich glaube das war so um die 2 Euro Fünfzig - immerhin.

Wir sind von Gott her in **viele verschiedene** Beziehungen gestellt. Und wir merken das, wenn wir den Menschen da nur einseitig sehen, ihn auf eine Beziehung reduzieren - dann kippt das.

Man könnte noch mehr nennen – noch mehr Beziehungen – **Mann und Frau** sind hier noch genannt – es lohnt sich diesen schönen Text darauf hin mal abzuklopfen – was ich aber noch spannend finde ist der Gedanke, dass wir auch in ein

Verhältnis zur Wahrheit und zur Erkenntnis gesetzt sind.

Und das ist ja jetzt der **Bereich, wo es um die Sinnfrage** geht. Und das wird ja deutlich an den **beiden Bäumen** im Garten – und **damit ist der Mensch auch in eine besondere Beziehung zu Gott gestellt**.

Gott gibt dem Menschen auch die Möglichkeit, sich gegen ihn zu entscheiden: **Der Mensch steht in einem Verhältnis zu Gott der ihm das Leben und den Lebensraum schenkt und der ihm die Freiheit lässt, sich in seine Ordnungen einzufügen, sich unter seine Regie zu stellen oder nicht**.

Und es ist ja auch eine Frage, wie man es sieht, wenn dort steht: von allen Bäumen darfst du essen, nur von dem einen nicht. Man kann das als **Verbot** sehen: *von dem einen nicht!* Oder aber man kann das als Freigabe sehen: *Von allem darfst du essen, bedien dich, es ist reichlich da. Von allen Bäumen darfst du essen – nur bei einer Sache, da trittst du von dir aus aus unserer Beziehung zurück – wenn du sein willst wie ich! Wenn du ohne mich leben willst, denn dazu bist du nicht geschaffen.*

Durch dieses Verbot, durch diese Grenze, die Gott setzt – **diese Grenze soll ja nur vor dem Tod bewahren** – durch diese Grenze hat der Mensch auch erst die **Entscheidungsfreiheit**. Er kann entscheiden, Gott als Schöpfer anzuerkennen, und ihm zu vertrauen oder aber sich aus der Beziehung zu lösen, sich von Gott zu emanzipieren.

Das Gebot, nicht von dem Baum der Erkenntnis zu essen, soll den Menschen eigentlich nur warnen, nicht aus der Beziehung zu seinem Schöpfer hervorzutreten. Und das wäre ein letzter Gedanke:

3. Erst die Beziehung zu Gott macht uns zum Menschen

Helmut Thielicke hat das in einer Predigt sehr gut ausgedrückt. Er sagt: *„Aus einem Hundeembryo wird auf alle Fälle ein Hund – aber ob aus einem Menschenembryo wirklich ein Mensch wird? Der Mensch ist ein **Risiko Gottes** – er kann seine Bestimmung verfehlen.“*

Das, was den Menschen auszeichnet, das, was ihn ausmacht, und das, was ihn vom Tierreich abhebt ist

sein besonderes Verhältnis zu Gott – oder Gottes Verhältnis zu ihm (uns).

Das, was den Menschen ausmacht ist der **Atem Gottes**, der uns zu einer lebendigen Seele macht. Wir sind **nicht ein kleines bisschen mehr als die Kaulquappe, sondern wir sind etwas weniger als Gott selber**. Ebenbilder. Geschaffen als Gegenüber zu ihm – und ich sage es mal so: ob ich es will oder nicht!

Aber ich bin überzeugt, das, was uns ausmacht, das, was dich und mich ausmacht erfahre ich erst, wenn ich wieder in die Beziehung zu dem trete, der uns gewollt hat, der uns geschaffen hat, **der uns bei unserem Namen ruft**, wie es der Prophet Jesaja sagt - und der uns am Kreuz von Golgatha in Jesus Christus so begegnet, wie er wirklich ist: **Ein Gott, der Liebe ist, ein Gott, der Beziehung möchte**, ein Gott der uns dazu geschaffen hat in der Beziehung mit ihm zu Leben und der sein Äußerstes dafür gibt, dich und mich wieder zu sich rufen. Und er wartet auf unsere Antwort!

Ob aus dem Menschenembryo wirklich ein Mensch wird, hängt davon ab, ob ich das wirklich höre, das

Rufen Gottes – und ob ich mich von ihm wieder finden lasse. Und ob ich es glaube, dass er auch aus Nichts etwas machen kann – ja dass er auch aus meinem Leben etwas machen kann – eben das, wozu ich bestimmt bin. Und dass er auch aus Etwas nichts machen kann – nämlich aus dem was uns von ihm noch trennt – er kann unsere Sünde zu Nichte machen.

Und es stimmt – wir sind ein Risiko Gottes – es besteht die Möglichkeit, dass am Ende unseres Lebens so eine kleine **Randnotiz da steht: „Thema verfehlt!“** Aber das wäre doch sehr schade.

Man kann jahrzehntelang in einem Trott leben und dabei beständig an seiner Bestimmung vorbei leben.

Unser Bibeltext will nicht erklären, wie der Mensch entstanden ist – er will uns herausfordern und fragen: **Lebe ich in meiner Bestimmung? Lebe ich in dem Plan Gottes?** Erkenne ich Gott als den Schöpfer des Universums an –erkenne ich Gott auch als den Urheber und als den Regisseur meines Lebens an? Du bist geschaffen, um zu leben!

Ein Prediger hat es mal auf den Punkt gebracht und gesagt: Machs wie Gott, werde Mensch!

Und vielleicht, wenn du das nächste Mal wieder beim Friseur bist, denkst du an diese Geschichte – und dass es drauf ankommt, dass wir zu Gott kommen.

Amen